

## **Mutinus elegans Mont. (=Mut. Curtisii Berk)** **Ed. Fischer**

Von P. Stricker, Karlsruhe

Mit 1 Abbildung

Dieser wohl für ganz Deutschland neue Pilz erschien hier zum ersten Male im Jahre 1941 im Vorgarten der Villa Printz, Beierteimer Allee 24; er stand auf kurzgeschnittener Rasenfläche. Im folgenden Jahre und 1943 fand ich ihn dort immer wieder, jetzt auch auf dem hinter dem Haus gelegenen parkartigen Gelände, ebenfalls im Gras, oder an den Wegeinfassungen. Als Begleitpflanzen kommen hier in Betracht: Kirsche, Platane, Buche, Haselnuß und Fichte.

Am 18. 9. 1943 fand ich den Pilz in 12 Exemplaren im hiesigen Schloßgarten auf einem erst kürzlich umgearbeiteten und mit Flieder bepflanzten Beete. Dieser Standort war in den vorausgegangenen Jahren mit allerlei anderem Laubgebüsch (darunter auch Rhamnus) besetzt, der Boden dicht mit Gras überzogen; den neuen Pilz hatte ich dort bisher nicht bemerkt.

**Beschreibung des Fundes.** Wie die Stinkmorchel (*Phallus impudicus*), oder der im Jahre 1940 hier entdeckte *Anthurus aseroeformis*<sup>1)</sup> entwickelt sich der Fruchtkörper aus einem eiförmigen bis länglichrunden Gebilde, dem Ei (Fig. 1); es ist blaßbräunlich, 2 bis 4 cm lang und bis 2 cm dick. Durch einen kräftigen, nach unten verzweigten Myzelstrang steht es mit dem Nährboden in Verbindung. Wenn das Ei reif ist, reißt die Hülle desselben oben auf, und der ausschlüpfende Fruchtkörper streckt sich in einer Nacht zur vollen Größe empor (Fig. 2 u. 3). Während die Pilze aus der Beierteimer Allee höchstens 9 cm lang wurden, waren bei den Funden im Schloßgarten Exemplare bis zu 15 cm Länge.

Der Fruchtkörper ist rund, fingerlang, wird unten 1 bis 2 cm dick und spitzt sich nach oben zu. Er bildet eine Röhre mit dünner Wandung; diese ist gekammert-porös, so daß der Fruchtkörper wenig Halt besitzt, sich gewöhnlich zu Seite neigt oder umlegt und mit seiner etwas gekrümmten Spitze dann eine hornartige Form hat (Fig. 3). Ein einzelner Fruchtkörper hatte 2 Spitzen von je 1 cm Länge und war wohl eine abnorme Form (Fig. 4). Unten ist die „Rute“ blaßrosa, wird nach oben satt himbeer- oder blutrot (wie *Anth. aseroeformis*), während die Spitze blaßorange Töne aufweist. Im oberen Teile (aber etwas unterhalb der Spitze) ist die olivgrüne, schleimig-schmierige und übelriechende Gleba in unbestimmter Form über den Fruchtkörper verteilt (Fig. 2—4, c). Drei Pilze, die ich zum Trocknen an die Sonne gelegt hatte, wurden von verschiedenen Fliegenarten so

<sup>1)</sup> Siehe Deutsche Zeitschrift f. Pilzkunde 1940 S. 67 und Beiträge zur Nat. Forschung im Oberrheingebiet Bd. VII 1942 S. 287.

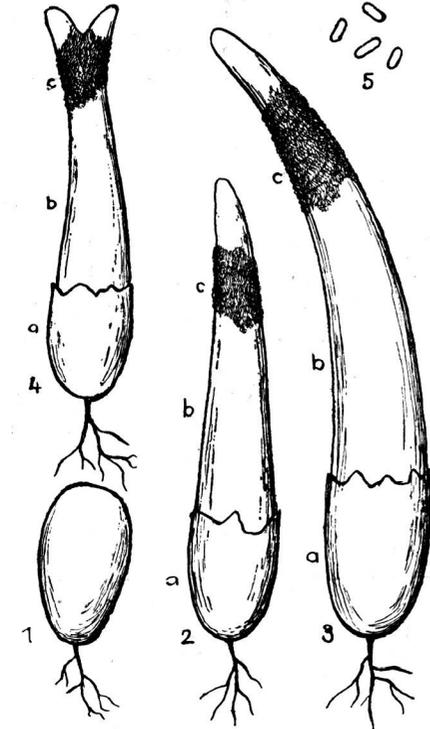
reichlich besucht, daß sie in wenigen Stunden die Gleba fast restlos aufgezehrt hatten. Die Sporen sind farblos, elliptisch-walzenförmig und messen  $4-5/2-2,5 \mu$ .

Der Name des Pilzes war nicht leicht festzustellen; daß er mit *Mutinus caninus* verwandt, aber nicht identisch ist, war mir klar. Ich sandte einige Exemplare an den Spezialisten für diese Gruppe, Herrn Univ.-Prof. H. Lohwag-Wien, mit einer kurzen Beschreibung. In dankenswerter Weise

bestimmte er den Fund als *Mutinus elegans* Mont.) Ed. Fischer und fügte später hinzu: „Coker u. Couch... halten *Mutinus Curtisii*, *bovinus* und *elegans* für identisch ... Falls sich die völlige Identität von *Curtisii* und *elegans*, die Ed. Fischer als möglich zugibt, erweist, müßte der Pilz heißen: *Mutinus Curtisii* (Berk) Ed. Fischer. Natürlich ist so etwas immer schwierig zu entscheiden, da die alten Diagnosen zu kurz waren.“

Über die bisherige Verbreitung dieses Pilzes teilt Lohwag noch mit, daß er in Nordamerika häufig vorkommt auf reichkultivierten Gründen oder Gehölzen, und daß er nach Ed. Fischer von Stomps auch auf Isola Madre (Norditalien) gefunden wurde, vielleicht auch in Norddeutschland.

Diese Standorte (kultivierter Boden) treffen auch für unsere Funde zu; denn auf eine kurze Veröffentlichung in der hiesigen Tageszeitung erhielt ich noch folgende Standortsmeldungen:



*Mutinus Curtisii*: 1. reifes Ei; 2. u. 3. gut entwickelte Fruchtkörper; 4. Fruchtkörper mit 2 Spitzen; 5. Sporen, 500fach vergrößert a Eihülle, b Rute, c Gleba mit Sporen.

5. 9. 43 Gewann Zolleräcker, Garten Nr. 14 v. Frau M. Dürr, 1942 = 2 Stück u. 1943 = 3 Stück. Sept. 1943 Garten Weltzienstr. 37 v. Frau T. Voss = 2 St. 4. 10. 43 Garten Wendtstr. 9 v. A. Krämer mehrere Pilze. Juni 1944 wieder im Garten Printz. 7. 8. 44 u. 11. 8. 44 wieder Weltzienstr. 37. 19. 8. 44 Wendtstr. 9, diesmal im Vorgarten 1 Stück allein u. 2 St. zwischen dem Wurzelwerk abgestorbener Pfirsichbäume, dort noch etwa 5 Eier; diese sind am 20. 8. geschlüpft. Am 22. 8. 44 erschienen hier nochmals 6—8 Eier.

Die bisherigen Standorte in Karlsruhe liegen im Süden, im Westen und im Norden der Stadt, also ziemlich weit auseinander. Wie der Pilz hier-

herkam, ist noch ein Rätsel (Vielleicht über den Rheinhafen mit amerikanischen Produkten). Der Eigentümer des Gartens in der Wendtstr. ist Schreiner in einem Betrieb, in dem amerik. Hölzer verarbeitet werden. Abfälle davon nimmt er manchmal mit nach Hause.

Wir haben es auf alle Fälle in *Mutinus elegans* mit einem sehr seltenen ausländischen Pilz zu tun, der schon mehrere Jahre hier beobachtet wird und auch den kalten Winter 1941/42 bei uns gut überstanden hat. Auch 1947 und 1948 wurde er wieder gefunden.

## **Betrachtung über den Wert der mikroskopischen Sporenenuntersuchung als Hilfsmittel zur Pilzbestimmung**

(Dargelegt an 72 Arten der Gattung *Tricholoma* <sup>1)</sup>)

Von G. von Rössing, Exten über Rinteln

Jeder Mykologe oder Pilzfreund, sei es, daß er sich als Fachmann oder als Laie mit der Untersuchung von Pilzfunden befaßt, wird den Wunsch haben nach einem exakten Hilfsmittel zur Bestimmung der Gattungen und Arten und vor allen Dingen der Arten innerhalb einer Gattung. Es gibt zwar viele Bestimmungstabellen und systematische Aufstellungen, die es einem Interessenten ermöglichen, einen Pilz mehr oder weniger genau einer Gattung zuzuteilen, aber wie häufig scheidet die Bestimmung der Art innerhalb einer Gattung an exakten Anhaltspunkten, welche die eine von der anderen Art unterscheidet, und zwar so, daß eine Verwechslung nicht möglich, und eine eindeutige Festlegung möglich ist.

Wer etwas eingehender einschlägige Literatur studiert hat, wird feststellen, daß für eine große Anzahl von Pilzen oft zahlreiche Synonyma vorhanden sind. Viele heute eindeutig festgelegte Arten weisen mehrere Autoren auf, deren jeder einen anderen Namen zuteilte. Erst mühsame Literatur-Durchforschung und Vergleichsarbeit ermöglichte es in vielen Fällen im Laufe der Jahrzehnte, einzelne Arten genau zu definieren, und anscheinend auftretende Variationen und Formen nur als vegetative oder standort-bedingte Abweichungen einer bereits vorhandenen Art zu erkennen.

Nur wenige Anhaltspunkte scheint es zu geben, welche eine eindeutig — zahlenmäßige Festlegung von einzelnen Arten innerhalb einer Gattung zu ermöglichen schien, selbstverständlich unter gleichzeitiger Beachtung auch sonstiger mehr oder weniger äußerer Merkmale. Man kann gewissermaßen zwei Arten von Merkmalen zur Identifizierung von Pilzen unterscheiden:

<sup>1)</sup> Tabelle wird in einem der nächsten Hefte veröffentlicht.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [21\\_1\\_1948](#)

Autor(en)/Author(s): Stricker Paul

Artikel/Article: [Mutinus elegans Mont. \(=Mut. Curtisii Berk\) Ed. Fischer 21-23](#)